

# Informationen zur Europäischen Union

## EU-Strategie für den Donaauraum

### Umweltschutz im Donaauraum

Umweltressourcen werden grenzüberschreitend genutzt und gehen über nationale Interessen hinaus. Dies gilt besonders für den Donaauraum, der Berggebiete umfasst, wie etwa die Karpaten, das Balkengebirge und Teile der Alpen. Er verfügt ferner über eine reiche und einmalige Flora und Fauna (zu Wasser und zu Land), darunter die wenigen Gebiete in Europa, in denen Pelikane, Wölfe, Bären und Luchse heimisch sind. Sie stehen unter wachsender Belastung durch menschliche Tätigkeiten. Zusammenarbeit ist wesentlich, weil sonst gute Arbeit an einem Ort schnell durch Vernachlässigung andernorts zunichte gemacht wird. Bestehende Zusammenarbeitsstrukturen sollten gestärkt werden.

### Die wichtigsten Themen

#### Wasser

Die Region ist das internationalste Flusseinzugsgebiet der Welt, mit vielen wichtigen Nebenflüssen, Seen und Grundwasserkörpern. Die Sicherstellung einer guten Wasserqualität entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie ist ein zentrales Anliegen. Eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung ist erforderlich, um Verschmutzungen durch organische, gefährliche oder Nährstoffe gemeinsam zu reduzieren. Der Flussgebietsbewirtschaftungsplan, der 2009 von allen Donau-Anrainerstaaten angenommen wurde, sieht konkrete Ziele und Maßnahmen vor, auf die aufgebaut werden kann.

#### Risiken

Die Bewohner der Region müssen vor Katastrophen, wie etwa Überschwemmungen und Industrieunfälle, die - wie erst 2010 wieder - zu erheblichen grenzüberschreitenden Schäden führten, geschützt werden, und zwar durch Katastrophenvorsorge- und -managementmaßnahmen, die gemeinsam durchgeführt werden, z.B. entsprechend der Hochwasserrichtlinie, der Seveso-Richtlinie, der Bergbauabfallrichtlinie und der Umwelthaftungsrichtlinie.

Auch die zunehmende Häufigkeit von Dürren ist ein Problem, ebenso wie die Anpassung an den Klimawandel. Die regionale Zusammenarbeit muss die Schaffung einer „grünen Infrastruktur“, die Anwendung langfristiger, auf dem Ökosystem aufbauender Lösungen und das Lernen aus vorangegangenen Ereignissen erleichtern.

#### Biologische Vielfalt, Boden

Der Verlust von natürlichen Lebensräumen belastet Fauna und Flora und wirkt sich auf die Gesamtqualität der Umwelt aus. Die Zersplitterung der Ökosysteme, die Intensivierung des Flächenverbrauchs und die Zersiedelung stellen große Belastungen dar. Das EU-Ziel für die Artenvielfalt für das Jahr 2020 muss erreicht werden, indem Verluste an biologischer Vielfalt und Ökosystemen eingedämmt, Leistungen der Ökosysteme wiederhergestellt und natürliche Lebensräume wieder angebunden werden. Die Ziele für Naturschutzgebiete, wie etwa Natura-2000-Gebiete können nur erreicht werden, wenn die ökologischen Anforderungen der gesamten Region berücksichtigt werden. Was die Böden angeht, so führt die Erosion von Ackerland zur Wasserverschmutzung, ebenso zu Ausschwemmungen von verunreinigten Standorten und Mülldeponien. Diese Fälle werden in der Strategie von konkreten Maßnahmen abgedeckt.

#### Mögliche Ziele sind beispielsweise

- das Erreichen der Umweltziele des Flussgebietsbewirtschaftungsplans für die Donau;
- die Verringerung des Nährstoffniveaus in der Donau, damit sich die Ökosysteme des Schwarzen Meeres erholen können und einen Stand erreichen, der dem von 1960 entspricht;
- die Vervollständigung und Annahme des Managementplans für das Donaudelta bis 2013;
- die Umsetzung von Hochwasserrisikoplänen für die gesamte Donau - sie sind nach der Hochwasserrichtlinie 2015 fällig - zur deutlichen Verringerung des Hochwasserrisikos bis 2021 sowie unter Berücksichtigung möglicher Folgen des Klimawandels;
- die Erstellung effektiver Managementpläne für alle Natura-2000-Gebiete;
- die Sicherung lebensfähiger Populationen von Donaustörarten und anderen heimischen Fischarten bis 2020 und die Bekämpfung invasiver Arten;
- die Reduzierung des von Bodenerosion im Umfang von mehr als 10 Tonnen pro Hektar betroffenen Gebietes um 25 % bis 2020.